

Bei Vater Wagenbrett

*„Das nennt die böse Welt nun Ferien,
Grundgütiger Himmel, sind wir in Sibirien,
daß keine Sonne mehr den Tag erbellt
und statt dessen Regen niederfällt.
Ich hatt' mein Zelt erbaut am Osterdeich,
am Osterdeich, da ist mein Königreich!
Am Osterdeich, da wollt' ich Sonne suchen,
im grünen Gras mich tummeln. Danke, Pustekuchen!
Bei Wagenbrett wollt ich zum Baden gehen-
Jetzt muß ich still zu Haus am Fenster stehen.“*

Das »Ferienlied eines Bremer Jungen«, abgedruckt in den »Bremer Nachrichten« 1905. Die verregneten Sommer gehören keineswegs der Vergangenheit an. Das Königreich aber, die Wagenbrettsche Badeanstalt, existiert nicht mehr – und mit ihr die anderen Flußbadeanstalten, die auf bremischem Stadtgebiet lagen.

Wenn man im Jahre 1905 etwa in Höhe der Verdener Straße in Richtung Weser sah, dann sah man ein weites Wiesengelände mit Kuhweiden. Der Fluß war nicht mit Steinböschungen eingefaßt, er schlängelte sich durch idyllische Buchten, die von Weiden umschlossen waren, auf die Stadt zu. Diese Weserbuchten nannte man Schlingen – und im Jahre 1882 wurde in einer dieser Schlingen die erste Flußbadeanstalt Bremens eröffnet. Die Badebucht wurde mit einem vier Meter hohen Zaun umgeben, und die Leitung übernahm Hermann Wagenbrett, ein richtiges Bremer Original.



Wagenbrett war als Waisenkind im St. Petri-Kinderheim aufgewachsen und hatte dann als Seemann die halbe Welt umsegelt, eine Fußwanderung quer durch China und Korea gemacht, bevor er wieder zurück nach Bremen kam und sich hier als Bademeister niederließ. Wenn man heute glaubt, man hätte mit dem »Spiel- und Spaßbad« etwas Neues erfunden, so stimmt das nicht – das gab es damals schon, bei »Vater Wagenbrett«. Wagenbrett veranstaltete nämlich volkstümliche Schwimmfeste, auf denen es hoch herging. Eine Ankündigung aus den »Bremer Nachrichten«, Juni 1902:

»Die Hauptglanznummer bildet diesmal 'Eine Stunde in Bagdad' oder 'Mazepa, der gefesselte Sklave'. 'Die amerikanische Barbierstube', die im vorigen Jahre den größten Erfolg hatte, wird sicher wieder die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung setzen und als zeitgemäße Neuerung wird die heitere Episode 'Eine Reichstagswahl in Kamerun' ihre Wirkung nicht verfehlen. Neben einigen Wettschwimmen nennen wir noch die 'Helgoländer Rutschbahn' und die berühmte Delphinstaffette. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Badekapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Fritz Nagel, die unter anderem den von Herrn Wagenbrett komponierten 'Peterswerder Bademarsch' zum Vortrag bringen wird.«

Hermann Wagenbrett konnte aber nicht nur komponieren, er konnte auch wunderbar erzählen. Selbst an glühend heißen Tagen, so heißt es, wäre manchmal kein einziger Badegast im Wasser gewesen, alle hätten sie um den Bademeister herumgesessen und seinen Geschichten gelauscht, dem Seemannsgarn, das er aus seinen weiten Reisen gesponnen hatte.

Um die Jahrhundertwende war es den Frauen noch verboten, einen Badeplatz zu betreten. Aber Vater Wagenbrett setzte sich oft über dieses Verbot hinweg. Morgens in der Frühe, wenn nur die Stammgäste in der Badeanstalt waren, ließ er auch die Frauen hinein. Das trug ihm manchen Ärger mit der Polizei ein, im Lauf der Jahre wurden dann getrennte Badezeiten für Frauen und Männer und abgetrennte Badestellen eingeführt, bis am Ende auch diese Schranken fielen.

Der wirkliche Ärger für einen Bademeister in Bremen ist aber das Wetter; uns ist ein Gedicht von Hermann Wagenbrett überliefert, in

dem er den grünangestrichenen Winter beklagt und seine Kunden anfleht, trotz allem seine Badeanstalt zu besuchen:

*»Ach, nehmt euch allesamt ein Herz
und tut ins Wasser springen.
Noch 15 Grad sind's Celsius,
fürwahr es ist ein Hochgenuß,
nehmt euch in meinem Namen
ein Beispiel an den Damen.*

*Sie baden flott trotz Wind und Graus
und leiden nimmer Schaden,
tagtäglich sehen sie hübscher aus
Das macht allein das Baden! – Ja, solchen Mut, den lobe ich,
und sagt man auch 'Dat glob ick nich!'
Ob jerum – es ist Wahrheit
schrumm- bei des Wassers Klarheit.*

*Ob viel besungne Sommerszeit
Brich an mit Deinem Segen,
Verbirg' nicht Deine Seligkeit
mehr hinter Kält' und Regen.
Du heißerflehtes Sonnenlicht,
verlaß den Bademeister nicht,
dann sing' ich auch nie wieder
am Strande Badelieder.«*